

NACHGEFRAGT

WOHNEN IN LIECHTENSTEIN

Lampert Wendelin, Landtagsabgeordneter



Aktive Bodenpolitik im Sinne kommender Generation

Das Netto-Finanzvermögen aller Gemeinden in Liechtenstein betrug per Ende 2013 CHF 839 Mio. Von diesen CHF 839 Mio. waren im Durchschnitt aller Gemeinden 37 % bzw. CHF 311 Mio. durch Investitionen in bebaute bzw. unbebaute Grundstücke gebunden. Die Verteilung des Netto-Finanzvermögens für Liegenschaften präsentiert sich in den einzelnen Gemeinden sehr unterschiedlich. Während die Gemeinde Gamprin 98 % bzw. CHF 21 Mio. des Netto-Finanzvermögens in bebaute bzw. unbebaute Grundstücke investiert hat, haben die anderen Gemeinden zwischen 26 % bis 77 % ihres Netto-Finanzvermögens in Liegenschaften investiert. Bei diesem Vergleich gilt es zu erwähnen, dass die Netto-Finanzvermögen der Gemeinden sehr grosse Unterschiede (Vaduz CHF 394 Mio. bzw. Planken CHF 12 Mio.) aufweisen, und eine Berücksichtigung der Anzahl Einwohner einer Gemeinde, z.B. im Fall von Planken, durchaus zu andern Schlüssen führen kann. Des Weiteren handelt es sich bei diesen CHF 311 Mio. um Investitionen in bebaute bzw. unbebaute Grundstücke und es lässt sich keine abschliessende Aussage zu Investitionen der einzelnen Gemeinden in unbebaute Grundstücke machen. Die Zahlen vermitteln jedoch den Eindruck, dass

die Gemeinden in der Vergangenheit sehr unterschiedlich in unbebaute Grundstücke investiert haben, und somit aktuell auch das Potential für eine aktive Bodenpolitik sehr verschieden ist. Die Gemeinden befinden sich in einer heiklen Situation. Auf der einen Seite sollten sie nach Möglichkeit verfügbare Grundstücke erwerben, um aktive Bodenpolitik zu betreiben, auf der anderen Seite sollten sie nicht in den privaten Grundstückshandel eingreifen, und somit mitunter die Bodenpreise zusätzlich erhöhen.

Die aktive Bodenpolitik war und ist ein Instrument um die Gemeinden im Sinne kommender Generationen zu entwickeln. Wenn eine Gemeinde über entsprechende Grundstücke verfügt, kann sie die Verdichtung nach innen gezielt fördern, oder Wohn- und Gewerbezone trennen, womit die Wohnqualität in diesen Zonen erhöht werden kann. Des Weiteren verfügen immer weniger Personen über Grundstücke, um sich eine Immobilie zu erstellen. Dieser Trend dürfte die nächsten Jahre zunehmen und sofern die Personen nicht über ein überdurchschnittliches Einkommen verfügen, mit welchem ein passendes Grundstück gekauft werden kann, werden sie günstigere Wohnmöglichkeiten suchen. Eine Gemeinde mit Bodenreserven kann diesen Personen Grundstücke im Baurecht abgeben, oder die Errichtung von bezahlbarem Wohnraum durch eine Wohnbaugenossenschaft fördern. Eine Gemeinde ohne Bodenreserven kann keine Akzente setzen.



wohnbau.li +423 235 84 40



Jonas Wolf, Polymechnik-Lehrling, und Alexander Congiu, Personalmanager und Leiter Berufsbildung, bei der Hoval Aktiengesellschaft in Vaduz

Jonas, gibt es eine Arbeit, auf die du besonders stolz bist?

Jonas Wolf: Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht gerne arbeiten gehe. Die Arbeit macht mir grosse Freude. Etwas Besonderes war aber ein Projekt, bei dem wir neue Maschinen bekamen und spezielle Alugussrahmen fertigen mussten. Mit dem Lehrlingsbetreuer bin ich oft bis spät abends in der Firma geblieben, um an der Maschine zu tüfteln und alles vorzubereiten für den nächsten Tag. Das war zwar eine anstrengende Zeit, aber wenn man danach sieht, was man geschafft hat, ist man schon ein wenig stolz.

Was hat das Bobby Car-Rennen im Schellenberg mit deiner Arbeit bei der Hoval zu tun?

Jonas Wolf: Ich stehe kurz vor dem Abschluss meiner Lehre und wollte in Absprache mit meinem Lehrmeister ein besonderes Projekt durchführen für meine Abschlussarbeit. Mein Ziel ist es, das Bobby Car-Rennen mit einem speziell ausgebauten Spielzeugauto zu gewinnen. Das steht schon im ersten Satz der Arbeit. Aber wie ich das mache, verrate ich hier natürlich nicht.